

Nordlippe

Eine Schule zieht um

Nach fünfzehn Jahren kehrt die Jacobischule in Kalletal zurück in ihr angestammtes Domizil. Das ist frisch saniert und umgebaut. Schulleiter Dr. Eike Stiller freut sich auf die Normalität in einem modernen Gebäude.

Jens Rademacher

Kalletal-Hohenhausen. Der Gong funktioniert schon und tönt alle 45 Minuten durch die neuen Räume. Die Jacobischule zieht zurück in ihr angestammtes Gebäude, das saniert und renoviert ist. Wobei angestammt zwar das richtige Wort ist, aber: Für die meisten Schüler sind die neuen Räume eben ganz neu: „Bis auf einen Jahrgang kennen sie nur die Ausweichgebäude“, sagt Schulleiter Dr. Eike Stiller. Ihm ist zwischen Umzugskartons und gestapelten Stühlen die Erleichterung anzumerken.

Fünfzehn Jahre im Provisorium, der benachbarten ehemaligen Fröbelschule und der alten Grundschule, mit ständigen Bauarbeiten nebeneinander sind bald vorbei. Es kann anstrengend sein, „wenn man auf dem Gelände einer Baustelle auch eine Schule betreibt“, sagt Stiller. Doch das alles war nach seinen Worten unumgänglich. 337 Mädchen und Jungen in 16 Klassen, 40 Lehrer und etwa 15 weitere Mitarbeiter haben teils schon vor den Herbstferien gepackt, Stiller hat Klassenräume beschriftet, die Umzugsfirma Liesegang und viele andere haben angepackt. Eine logistische Herausforderung. Montag geht die Schule wieder los. Stühle, Tische, Schränke sind größtenteils hinübergeschafft, Technik ist installiert oder wird es noch. „Wir heißen nicht nur Schule der Zukunft“, sagt Stiller, „dieses Gebäude steht auch dafür.“

Dieses Gebäude – es hat vielen zwischenzeitlich Kopferbrechen bereitet. Um Wände und Decken vom Gift zu befreien, wurde der Putz entfernt bis hin zum Rohbauzustand. Dabei stellte sich heraus, dass auch der Stahl im Beton angegriffen war und die Sanierung noch umfangreicher werden musste als geplant, wie sich Ute Seidemann vom Kalletaler Bauamt er-



Das Lehrerzimmer im neuen Verwaltungstrakt wirkt hell und freundlich. Tische, Stühle und Schränke sind schon drin, dazwischen stehen Umzugskartons. Schulleiter Dr. Eike Stiller (rechts) sowie Ute Seidemann vom Kalletaler Bauamt (von links), Bürgermeister Mario Hecker und Architekt Andreas Deppe (Architekturbüro Schwabenberg und Bley) sehen sich um.

Foto: Jens Rademacher

innert.

Als Einzugsstermin war mal das vergangene Jahr angepeilt. Jetzt sind aus den Sommerferien die Herbstferien geworden. Grund für die Verzögerungen waren Probleme mit Handwerkern und fehlendes Baumaterial. Namentlich im Trockenbauhakte es nach den Worten von Bürgermeister Mario Hecker. Wenn ein Handwerksbetrieb nicht mehr auftau- che, gebe es Abmahnungen, eine Neuausschreibung – das dauere. Kalletaler Firmen halfen nach Heckers Worten, den Karren aus dem Dreck zu ziehen.

Für Eike Stiller war die Fröbelschule trotz aller Widrigkeiten die beste Alternative – fünf einhalb Jahre in Containern Schule zu machen, wäre unannehmer gewesen. Das Ausweichquartier bleibt der Sekundarschule erhalten. Hier werden demnächst die Neunt- und

Zehntklässler ihre Klassenräume haben.

Die Geschichte hatte 2017 mit einer Hiobsbotschaft begonnen: dem PCB-Fund in den Klassenräumen. Es folgten Rückschläge auf der Baustelle und eine teils anstrengende Zeit in einem Ausweichgebäude, das für 120 Schüler ausgelegt war und in dem 200 Mädchen und Jungen untergebracht waren. Nun soll es ein Happy-End geben.

Und es bleibt noch etwas zu tun an diesem Wochenende, bis die Herbstferien vorbei sind. Im neuen Büro von Stiller warten gefühlt 40 Kartons darauf, ausgepackt zu werden. Hier stehen Besen, dort hängen Kabel von der Decke, hinten sind Handwerker am Werk. Doch dass der Schulleiter und sein Team dieselbe Gelassenheit zeigen wie in den vergangenen fünf Jahren – dafür wolle er ein großes Dan-

keschön loswerden, sagt Hecker.

Etwa sieben Millionen Euro investiert die Gemeinde in das Gesamtprojekt inklusive Bürgerpark und Aula-Umbau zum Bürgerbegegnungszentrum sowie dem für November geplanten Abriss der alten Grundschulgebäude, davon werden ihr 3,9 Millionen gefördert. Die Preisexplosion auf dem Bau hat die Gemeinde nach Heckers Worten weniger getroffen, weil die meisten Aufträge schon vorher vergeben waren. Entstanden ist auch ein neuer Verwaltungstrakt in derselben freundlichen Farbgebung wie der Rest der Gebäude mit einem Lehrerzimmer, das einen Blick auf den künftigen Klimapark bietet, und einem Entspannungsraum für die Pädagogen.

Die drei Klassenhäuser sind saniert, auch energetisch. Technisch ist das Gebäude up to date.

„Sehen Sie: Hier in den Wänden gibt es neben den Steckdosen auch überall Netzwerkan- schlüsse“, sagt Stiller, und Seidemann spricht von mehr als 39 Kilometern verlegter Kabel. Bis zum Schulbeginn wird die Aula nicht fertig. Architekt und Bau- leiter Andreas Deppe freut sich aber, dass die Türen rechtzeitig gekommen sind. Sind sie ver- schlossen, soll dahinter abge- schirmt weitergebaut werden – bis Ende 2022 will er die Aula fer- tig haben.

Für Stiller, seine Kollegen und die Schüler geht es jetzt ans Ein- räumen. Im Laufe des Dienstag soll der reguläre Unterricht wie- der aufgenommen werden. Es sei ein Umzug mit einem guten Ge- fühl: „Die Schüler werden sa- gen: Das ist Klasse.“

Sie erreichen den Autor per E-Mail an jrademacher@lz.de

LT 14. 10. 2022